



Niederschrift über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung der Sanierungskommission (SanKom/XV/006/2007)

Sitzungstermin: Dienstag, den 06.11.2007

Sitzungsbeginn: 19:30 Uhr

Sitzungsende: 21:20 Uhr

Ort, Raum: Bürgerzentrum Leda-Treff

Anwesend:

Vorsitzende/r

Frau Margrit Bächle-Fiks

stellv. Vorsitzende/r

Herr Dr. Hartmut W. Fischer

Ratsmitglieder

Herr Ludwig Harms

Frau Heike van Loo-Hackenberg bis 20.55 Uhr

Herr Friedhelm Park

Frau Beate Stammwitz ab TOP 4

Bürgervertreter/innen

Herr Egon Diekmann

Herr Werner Kotulla

Frau Kreszentia Neckritz ab TOP 4

Herr Harry Rosenboom

Herr Johann Tielboer

Herr Fritz Zitterich

Verwaltung

Herr Weert Reinders Fachdienstleiter 3.51

Frau Andrea Schür Protokollführerin

Gäste

Frau Dr. Schulewski

Frau Karen Strack

Herr Peter Tautz

Abwesend:

Ratsmitglieder

Frau Beatrix Kuhl - entschuldigt -

Bürgervertreter/innen

Frau Edith Bramlage - entschuldigt -

Herr Werner Gersema - entschuldigt -

Herr Lambert Tergast

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung der Sanierungskommission vom 26.06.07
3. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung der Sanierungskommission vom 25.09.07
4. LOS-Projekte - Bericht von Frau Dr. Schulewski
5. Zwischenbericht - mündlicher Vortrag
- 6.1. Anfrage - Beleuchtung Treppe Fußgängertunnel Bremer Straße -
- 7.1. Informationen - Sitzungsverlegung -
- 7.2. Informationen - Gottesdienst Kirchengemeinde "Hohellern"-
- 7.3. Information - Umgestaltung Schulhof Hoheellernschule/Vorstellung Planung -

Protokoll/Niederschrift:

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Frau Bächle-Fiks eröffnete die Sitzung, stellte die ordnungsgemäße Ladung fest, begrüßte die Anwesenden, insbesondere Frau Dr. Schulewski und entschuldigte Frau Kuhl, Frau Bramlage und Herrn Gersema.

TOP 2 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung der Sanierungskommission vom 26.06.07

Beschluss:

Die Niederschrift wird genehmigt.

9 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung der Sanierungskommission vom 25.09.07

Beschluss:

Die Niederschrift wird genehmigt.

7 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen

TOP 4 LOS-Projekte - Bericht von Frau Dr. Schulewski

Frau Dr. Schulewski stellte nachfolgend die vier abgeschlossenen Projekte der Evangelischen Beratungsstelle für Erziehung, Ehe und Lebensfragen, Kreisverband für den Landkreis Leer e.V., vor.

Sie führte für die *erste Projektphase* „*Netzwerk, Integration im Übergang Schule/Beruf*“ im Antragszeitraum 2004/2005 die These an, dass die Wege im Stadtteil kürzer geworden seien.

An dem Projekt zur Vernetzung der Arbeit der 18 verschiedenen angesprochenen Einrichtungen im Stadtteil hätten sich 16 beteiligt, die gemeinsam die Projektkriterien erarbeitet hätten.

In dem zweiten LOS-Projekt „*Coaching für Jugendliche BerufseinsteigerInnen*“ in der Zeit 2005/2006 seien erste konkrete Projekte durch die verschiedenen Träger, z.B. der Pestalozzischule, durchgeführt worden.

Dabei sei aufgefallen, dass bereits existierende Maßnahmen der Berufsbildenden Schulen scheitern, da diese einer „gewissen Maßnahmelogik“ folgen. Diese Erkenntnis berücksichtigend, würden die Jugendlichen individuell begleitet und ihnen ebenfalls vermittelt, dass sie ihre „Zukunft selber in die Hand nehmen müssen“. Eine Förderung einer Konsumentenhaltung werde vermieden.

Das dritte LOS-Projekt „*Coaching und Kommunikationstraining für jugendliche BerufseinsteigerInnen*“ (2006/2007) habe den Teilnehmern vermittelt, ihre Körperhaltung mit den Gesprächsinhalten in Einklang zu bringen. Daneben seien einfache gesellschaftliche Umgangsformen geübt worden.

Ziel des vierten Projektes „*Sich selbst in der Berufsschule behaupten... soziale Ängste – Mobbing – Ausgrenzung*“ (2007/2008) sei gewesen, Sozialängste abzubauen, die gerade an der Berufsschule immer mehr spürbar würden. Deshalb sei an der Pestalozzischule und an den Berufsbildenden Schulen vorbeugend dieses Projekt angeboten worden.

Herr Dr. Fischer erkundigte sich, ob unter den teilnehmenden Jugendlichen der Bereich der sozialen Stadt bzw. des Sanierungsgebietes überdurchschnittlich stark repräsentiert sei. Weiter fragte er, wie Teilnehmer für die Projekte gewonnen würden.

Frau Dr. Schulewski antwortete, die Stadt Leer sei für Jugendliche aus dem ländlichen Raum ein Anziehungspunkt, da es naturgemäß in einer Stadt mehr Wohngemeinschaften und Treffpunkte für Gleichgesinnte gebe.

Herr Dr. Fischer fragte, ob Frau Dr. Schulewski einen besonderen Handlungsbedarf sehe.

Herr Reinders erwiderte, nach den in der Sozialarbeit gewonnenen Erkenntnissen gebe es im Stadtgebiet keine besondere Schwerpunktbildung sozialer Brennpunkte. Derzeit sei aber eine größere Gruppenbildung problematischer Jugendlicher in der Großstraße festzustellen, was häufigere Polizeieinsätze zur Folge habe.

Frau Bächle-Fiks betonte, es müsse zwischen Kriminellen und „rumhängenden Jugendlichen“ unterschieden werden.

Herr Park erkundigte sich nach der Akzeptanz der Angebote, wie die Jugendliche in die Maßnahmen gelangen oder ob Jugendliche direkt an den bekannten Treffpunkten angesprochen würden.

Frau Dr. Schulewski erklärte, der Zugang zur Evangelischen Beratungsstelle erfolge in der Regel über den Synodalverband, aber auch über die Kreishandwerkerschaft, dem Zentrum für Arbeit, der Akademie Überlingen u.a., teilweise sogar durch Mundpropaganda. Sie betonte dabei, dass es sich nicht um aufsuchende Sozialarbeit handele.

Frau van Loo-Hackenberg fragte, ob die Projekte durchgängig besucht würden.

Frau Dr. Schulewski nannte einige Zahlen, erläuterte aber, eine prozentuale Teilnahmehäufigkeit sei nicht aussagekräftig, da bei einigen Jugendlichen wenige Termine ausreichen, um deren Probleme zu klären.

Herr Diekmann hinterfragte die Altersstruktur der Jugendlichen und wollte wissen, ob auch die Eltern einbezogen und Hausbesuche gemacht würden.

Frau Dr. Schulewski führte aus, nur wenige 17jährige, sondern in der Hauptsache die 18 bis 23 Jahre alten jungen Erwachsenen würden betreut. Sie fuhr fort, der Evangelischen Beratungsstelle sei es ein besonderes Anliegen, den jungen Erwachsenen deutlich zu machen, selber für sich Verantwortung zu übernehmen, was dann auch bedeute, dass die Eltern nur auf Wunsch der Betroffenen einbezogen würden.

Auf die Frage von **Frau Neckritz**, wie die Probleme in der Großstraße angegangen werden könnten, antwortete **Herr Reinders**, auch die Stadtverwaltung habe keine Patentlösung parat. Derzeit würde mit den Organisationen, die bereits in ihrer Arbeit mit dem schwierigen Personenkreis in Kontakt kommen wie z.B. das Deutsche Rote Kreuz, das Zentrum für Arbeit, der Synodalverband und das Sanierungsmanagement über mögliche Handlungsformen gesprochen. U.a. werde es für sinnvoll erachtet, die Grundstücksmakler einzubeziehen.

Herr Dr. Fischer war der Auffassung, die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen, die sozial und finanziell am Rande der Gesellschaft stünden und vom wirtschaftlichen Aufschwung abgekoppelt seien, müsse bei den Kommunen ein Aufgabenschwerpunkt bilden. Er vermisse eine Sozialhilfeberichterstattung und hege angesichts der hohen Sozialhilfebezugszahlen bei Kindern eine große Besorgnis.

Herr Reinders entgegnete, die Sozialhilfestatistik sei nur ein Indikator.

Herr Dr. Fischer fuhr fort, seiner Meinung nach müsse die Hilfe bereits in der Grundschule ansetzen, da er die Erfahrung gemacht habe, dass durchaus intelligente Kinder bereits hohe Schulfehlzeiten aufwiesen.

Frau Bächle-Fiks stellte klar, dass die LOS-Projekte auf Kinder und Jugendliche ab 15 Jahren ausgerichtet seien.

Herr Harms untermauerte in seinen Ausführungen den akuten Handlungsbedarf in der „Großstraßenproblematik“.

Frau Strack zeigte die Grenzen einer Sozialhilfestatistik auf. Für den Stadtteil lägen die absoluten Zahlen vor, aber er fehlen Vergleichszahlen aus den anderen Stadtteilen. Daneben erschwere die Trennung der Leistungsgewährung vom Zentrum für Arbeit, der Agentur für Arbeit und den Kommunen in den verschiedenen Aufgabengebieten (Arbeitslosengeld und SGB XII) die Datenerhebung.

Auf Nachfrage von **Herrn Dr. Fischer** zur Einschätzung der Notwendigkeit einer Sozialberichterstattung erläuterte **Frau Strack**, dass eine Datenerhebung alleine nicht ausreiche, sondern eine Einschätzung von Fachleuten manchmal brauchbarer sei.

Herr Zitterich erkundigte sich nach dem weiteren Vorgehen im Problembereich Großstraße.

Herr Reinders teilte mit, die gegründete Bürgerinitiative treffe sich regelmäßig in den Räumen des Synodalverbandes und habe beim Bürgermeister für den 15.01.2008 um 18.00 Uhr im Rathaus-Festsaal, u.a. unter Teilnahme des Vorstandes des Runden Tisches, einen Gesprächstermin vereinbart.

Hinsichtlich des Taxiunternehmens Seichter führte **Herr Reinders** aus, Herr Seichter erfülle alle gewerberechtlichen Voraussetzungen, so dass keine Bedingungen oder Auflagen erlassen werden können.

Herr Fischer meinte, er halte den Aufbau einer „aufsuchenden Sozialarbeit“ im Gebiet der Großstraße für notwendig, da die existierenden Angebote mehrheitlich eine „Komm-Struktur“ auswiesen.

Herr Reinders teilte mit, dass der Synodalverband im Rahmen einer Koppelung an die soziale Stadt dieses leisten könne.

Herr Park fragte, ob sich die Situation der Jugendsozialarbeit verschlechtert habe, seitdem die Stadt Leer kein Jugendhilfeträger mehr sei.

Herr Reinders meinte, seiner Einschätzung nach habe sich die Jugendhilfearbeit teilweise verschlechtert, da die Stadt Leer nicht mehr selber agieren können, sondern auf den Landkreis Leer angewiesen sei.

Herr Fischer mahnte, die Stadt Leer müsse für die aufsuchende Sozialarbeit personelle Kapazitäten freimachen oder eine neue Stelle einrichten.

Herr Reinders entgegnete, **die Stadt Leer sei nicht mehr für die aufsuchende Sozialarbeit zuständig.**

Auf die Anregung von **Herrn Zitterich**, einen Vertreter des Landkreises Leer zu laden, informierte **Herr Reinders**, demnächst finde ein Gesprächstermin mit Herrn Reske vom Landkreis Leer statt.

TOP 5 Zwischenbericht - mündlicher Vortrag

Herr Reinders erinnerte, in der letzten Sitzung habe er bereits informiert, dass der Zwischenbericht der Sanierung in der Sozialen Stadt vom Sanierungsmanagement vorliege. Die Inhalte seien kurz am Runden Tisch vorgestellt worden und würden heute ebenfalls nochmals von **Frau Strack** vorgetragen. Des weiteren werde der Bericht nach der Sozialausschusssitzung an die Mitglieder der Sanierungskommission versandt.

Nach den Themenfeldern des Rahmenplanes „Entwicklung des Wohnens“, „Städtebauliche Entwicklung“, „Soziale Entwicklung“, „Beteiligung“ und „Finanzen“ strukturiert, trug **Frau Strack** vor, es seien *Modernisierungsmaßnahmen* in einem Gesamtvolumen in Höhe von rd. 11 Mio. € durchgeführt worden. Davon seien 1,6 Mio. € an

Städtebaufördermitteln und über 9 Mio. € an Eigenmitteln von den Grundstückseigentümern eingesetzt worden. Insgesamt seien (Stand Mai 2007) 370 Wohneinheiten (Einfamilienhäuser und Wohnungen) modernisiert worden.

Frau Strack fuhr fort, im Rahmen der *städtebaulichen Entwicklung* werde die Straßensanierung im Rahmen der erstellten Prioritätenliste fortgeführt.

Des Weiteren seien die Spielplätze am Stephanring und am Lehmkamp erneuert worden. Da das Wohnungsbauunternehmen sich nicht kooperativ zeige, sei der Spielplatz an der Brahmsstraße nicht in Angriff genommen worden. Auch der Erwerb der an der ehemaligen Molkerei anvisierten Fläche gestalte sich schwierig. Daneben sei in den nächsten Monaten der Umbau des Spielplatzes an der Hoheellernschule vorgesehen.

Frau Strack führte aus, dass außerdem die Baumaßnahmen am Bahnübergang Bremer Straße, der Reimerstraße und am Pavillon abgeschlossen seien.

Hinsichtlich der *sozialen Entwicklung* sei es im Themenfeld „Erneuerung von Einrichtungen im Stadtteil und das Schaffen von Orten, an denen Kommunikation und soziale Prozesse stattfinden“ nicht gelungen, alle geplanten Vorhaben, z.B. auf dem Gelände des VfL Germania Leers, zu verwirklichen. An den weiteren Schwerpunktsstandorten, wie dem Ledatreff/Nachbarschaftstreff seien viele Planungen umgesetzt worden.

Die Hoheellernschule (Standort 2) werde als Ganztagschule geführt und in Kürze werde der Schulhof umgestaltet. Daneben werde durch die Einrichtung des Mehrgenerationenhauses eine weitere Verbesserung des sozialen Umfeldes erwartet.

Am dritten Standort, der Großstraße, sei mit Ausnahme einzelner LOS-Projekte keine nennenswerte Entwicklung zu verzeichnen.

Ein weiteres Ziel des Rahmenplanes, insbesondere Migranten und Migrantinnen zu erreichen, an Aktivitäten zu beteiligen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern, sei nicht im angestrebten Maße erreicht worden.

Zur *Finanzierung* erläuterte Frau Strack, dass die durchgeführten Maßnahmen mit 8,2 Mio. € gefördert worden seien. Ursprünglich seien dabei 4,7 Mio. an EFRE-Mitteln eingeplant worden, welche sich aber um 2,9 Mio. reduziert hätten.

Leider habe das Ministerium entschieden, Gebiete, die beim letzten Mal gefördert worden seien, von der Förderung auszuschließen. Deshalb werde erwogen, die ausstehenden Mittel in Höhe von 2,9 Mio. € als Aufstockung bei den Städtebaufördermitteln zu beantragen. Dieses bedeute aber, dass das jetzige „Sanierungstempo“ nicht zu halten sei, da die Städtebaufördermittel in einem Zeitraum von fünf Jahren ausgezahlt würden.

Daneben habe das Ministerium aber auch angekündigt, die Städtebauförderrichtlinien zu überarbeiten.

Herr Zitterich fragte, ob der Fußgängertunnel an der Reimerstraße in Vergessenheit geraten sei. Außerdem erkundigte er sich, ob bei der Baugenehmigung der Zuschauertribüne des VfL Germania Leer keine Auflage zur Parkplatzsituation bei Fußballspielen aufgenommen worden sei.

Herr Tautz erläuterte, eine Sanierung des Tunnels Reimerstraße sei leider im Rahmen der Städtebaufördermittel nicht förderfähig. Außerdem stellte er klar, dass die Baumaßnahmen des VfL Germania Leer nicht gefördert worden seien.

Herr Reinders sagte zu, den Inhalt der Baugenehmigung in Erfahrung zu bringen.

Weiter monierte **Herr Zitterich** die unpassende Farbgestaltung der Tribüne.

Herr Dr. Fischer führte aus, viele Bürger fühlen sich in ihrer Wohnqualität eingeschränkt, scheuen sich aber, dieses zu äußern, weil sie Angst vor Repressalien durch den Verein haben. Er meinte, die Vorstellung des Bauvorhabens am Runden Tisch und/oder in der Sanierungskommission wäre sinnvoll gewesen, um eine verträgliche Gestaltung des Baus zu erreichen. Daneben bitte er in der nächsten Sitzung zu informieren, ob für das Bauvorhaben Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplanes erteilt worden seien.

Frau Bächle-Fiks bat außerdem den aktuellen Sachstand zum Tunnel Reimerstraße darzustellen.

Herr Reinders sagte dieses im Protokoll oder für die nächste Sitzung zu.

Herr Zitterich machte abschließend auf die Parkplatzproblematik am Zentrum für Arbeit aufmerksam, welche die Wohnqualität in höchstem Maße beeinträchtigt und die Nutzung der Balkone in diesem Bereich fast unmöglich mache.

Herr Dr. Fischer sagte, er werde diese Problematik im nächsten Ausschuss für Umwelt, Tiefbau und Verkehr thematisieren.

Herr Zitterich bat, in diesem Zusammenhang auch das Parkraumproblem Christine-Charlotten-Straße/Annenstraße anzusprechen.

TOP 6.1 Anfrage - Beleuchtung Treppe Fußgängertunnel Bremer Straße -

Frau Bächle-Fiks bemängelte die schlechte Beleuchtung der Treppe im Fußgängertunnel.

TOP 7.1 Informationen - Sitzungsverlegung -

Frau Bächle-Fiks teilte mit, dass die Sitzung der Sanierungskommission am 04.12.2007 in den Januar 2008 verschoben werde.

Protokollergänzung:

Die Sitzung wird auf den 26.02.2008 verschoben.

TOP 7.2 Informationen - Gottesdienst Kirchengemeinde "Hoheellern"-

Herr Fischer informierte, die Kirchengemeinde Hoheellern richte einmal im Monat im Nachbarschaftstreff des Bauvereins einen Gottesdienst aus.

TOP 7.3 Information - Umgestaltung Schulhof Hoheellernschule/Vorstellung Planung -

Herr Reinders teilte mit, die Verwaltung habe den Landschaftsplaner Buhr beauftragt, einen Plan zur Neugestaltung des Schulhofes der Hoheellernschule mit Sportgelände zu entwickeln. Die erste „Grobplanung“ werde Herr Buhr in der nächsten Sitzung des Runden Tisches vorstellen.

gez. Margrit Bächle-Fiks
Vorsitzende

gez. Wolfgang Kellner
Bürgermeister

gez. Andrea Schüür
Protokollführerin

F.d.R.:

Protokollführerin